

ALLEZ hopp

Sie springen, klettern, kriechen und haben großen Spaß dabei. Beim Agility, einer temporeichen Sportart, bezwingen Hunde bis zu zwanzig Hindernisse wie Pferde beim Springreiten. Worauf es ankommt, weiß DOGS-Experte *Martin Rütter*

Illustration: ALMUT MORITZ

STEG

DAS HINDERNIS: Der Steg ist das größte Agility-Gerät, eines von drei Hindernissen mit Kontaktzone. Es besteht aus drei Teilen, dem ansteigenden Aufstieg, dem geraden Mittelteil, der 1,20 bis 1,35 m über dem Erdboden liegt – die Höhe wird im Verlauf des Trainings gesteigert –, und dem abfallenden Teil.

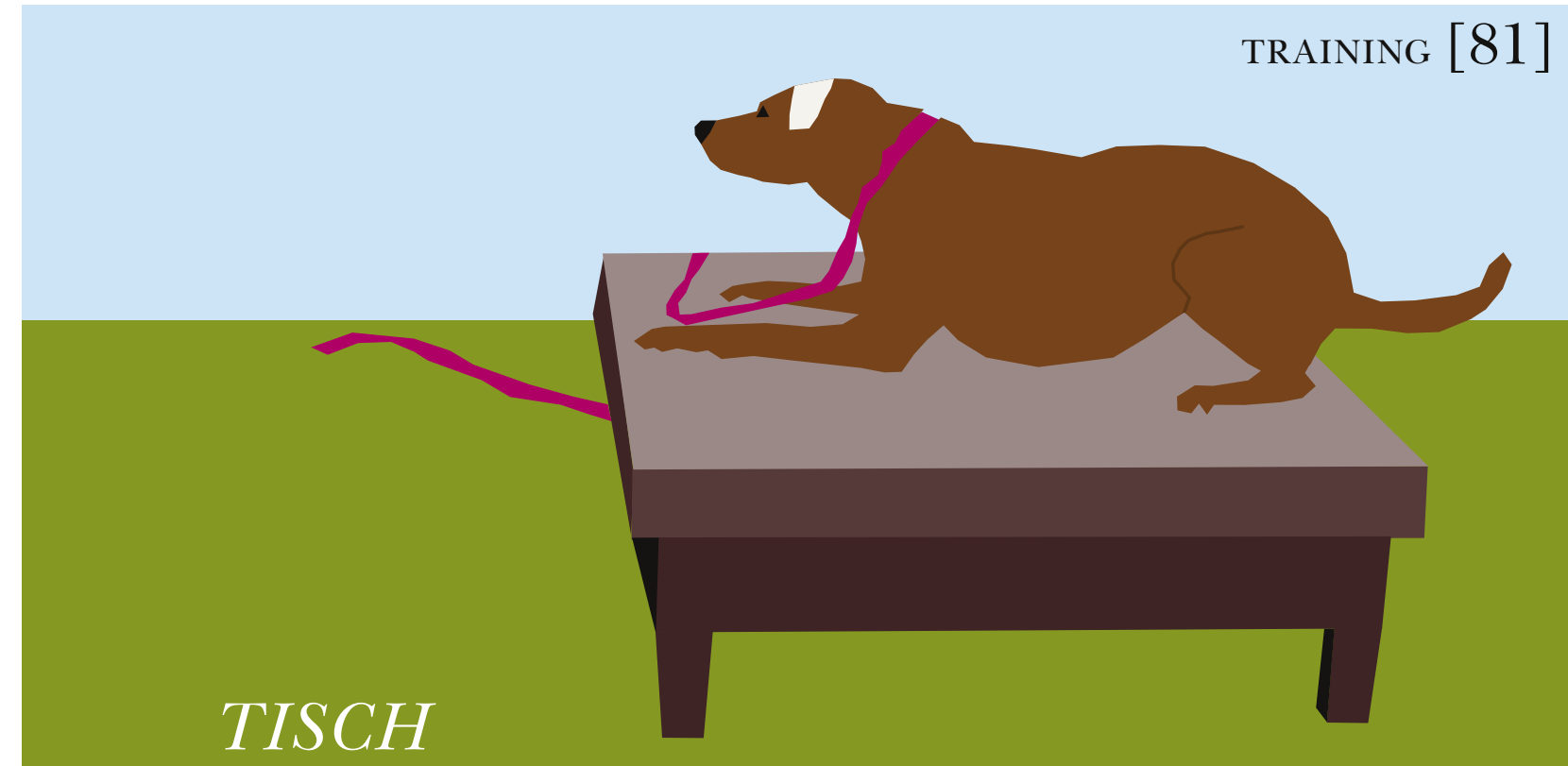
DIE ANFORDERUNG: Der Laufsteg ist ein so genanntes Kontaktzonenhindernis. Die untersten 90 cm von Ausgang und Abgang sind farbig markiert. Der Hund muss diese Kontaktzonen mit mindestens einer Pfote berühren. Anfangs empfiehlt es sich, neben dem Hund mitzulaufen, da manche Hunde auf dem hohen Steg Angst bekommen, abspringen wollen und Motivattion zum Weiterlaufen brauchen. Die Höhe des Laufstegs sollte allmählich gesteigert werden.



SLALOM

DAS HINDERNIS: Der Slalom besteht aus acht, zehn oder zwölf Stangen, die 1 m bis 1,20 m lang sind, einen Durchmesser von 3 bis 5 cm haben und in einem Abstand von 60 cm zueinander aufgestellt werden. Beim Gassen-Slalom stehen sich in Doppelreihe aufgestellte Stangen gegenüber. Beim V-Slalom neigen sich die in einer Linie stehenden Stangen anfangs noch nach außen, später werden sie aufgerichtet, damit der Hund beginnt, sich hindurchzuschlängeln.

DIE ANFORDERUNG: Der Slalom ist mit das schwierigste aller Agility-Hindernisse, da sich der Hund zwischen der ersten und zweiten Stange korrekt einfädeln muss, indem sich die erste Stange des Slaloms an seiner linken Schulter befindet. Vorzeitiges Verlassen der Stangen wird mit Fehlerpunkten bestraft.



TISCH

DAS HINDERNIS: Der Tisch ist eine Wartezone, auf der verweilt werden muss. Er ist quadratisch und hat eine Kantenlänge von 90 bis 120 cm. Seine Höhe ist variabel, sie liegt bei großen Rassen (Maxi) bei 60 cm, bei kleinen Hunden (Mini) bei 35 cm. Die Tischoberfläche besteht aus rutschfestem Material.

DIE ANFORDERUNG: Die Hunde versuchen, im gesamten Parcours möglichst schnell zu sein. Auf dem Tisch müssen sie sich dagegen in Geduld üben und fünf Sekunden liegen, sitzen oder stehen, es gibt keine vorgeschriebene Position. Der Hund sollte sicher auf dem Tisch bleiben, der Mensch kann in dieser Zeit zum nächsten Hindernis gehen. Belohnungen bekommt der Hund am Tisch, denn andernfalls würde er fürs Abspringen und nicht fürs Bleiben belohnt.


AGILITY STAMMT AUS ENGLAND und bedeutet so viel wie Flinkheit oder Wendigkeit. Als besondere Attraktion im Pausenprogramm der „Crufts Dog Show“ in Birmingham führten 1977 englische Polizeihunde die ersten Übungen vor, die dem Pferdesport nachempfunden waren. Auch dreißig Jahre später weisen Agility-Hindernisse wie Hürden, Mauer und Weitsprung auf ihre Herkunft hin. In den 1980er Jahren kam Agility nach Deutschland. Seither gehört es zu den etablierten Hundesportarten und wird von vielen Vereinen angeboten, Tendenz steigend. Offenbar finden Mensch und Hund Spaß an dem gemeinsamen Zeitvertreib, bei dem es auf Geschick und Teamarbeit ankommt.

SPIELREGELN IM HUNDESPORT. Auf Wettbewerben wie dem Agility-Worldcup geht es streng zu: Der Hund muss einen Parcours aus immer neu angeordneten Hindernissen in bestimmter Zeit absolvieren. Er muss über Wippe und Laufsteg balancieren, über die A-Wand klettern, auf dem Tisch warten, durch den Tunnel, Sack-tunnel und Reifen springen, über Hürde und Mauer wie beim Weitsprung springen und im Zickzack durch den Slalom laufen. Pro Parcours werden mindestens fünfzehn, maximal zwanzig Hindernisse aufgebaut. Der Hund muss alle Hindernisse in vorgeschriebener Reihenfolge ohne Fehler überwinden, das Reißen einer Stange zum Beispiel gibt Fehlerpunkte. Der schnellste Hund mit den wenigsten

Fehlerpunkten gewinnt. Wie im Pferdesport können die Teilnehmer auch disqualifiziert werden, wenn zum Beispiel die Reihenfolge der Hindernisse nicht eingehalten wird. Hunde kleiner Rassen haben die gleiche Chance auf den ersten Platz wie die großen. Die Höhe und Weite der Hindernisse hängen von der Kategorie des teilnehmenden Hundes ab. Die ergibt sich aus seiner Schulterhöhe: „Mini“ bis 35 cm, „Midi“ von 35 bis 43 cm und „Maxi“ über 43 cm.

HUNDE LIEBEN FITNESS-SPORT. Diese Art der Freizeitgestaltung kommt dem Wesen, den Bewegungsabläufen und dem Verhalten der Hunde sehr entgegen. Und zwar aus drei Gründen: 1. Der Hund ist körperlich ausgelastet. Alle Muskeln werden beim Klettern, Springen und Kriechen trainiert. 2. Der Hund ist geistig ausgelastet. Er muss sich auf seinen Menschen und den immer neuen Parcours-verlauf konzentrieren. 3. Die Teamarbeit stärkt das Vertrauen zwischen Hund und Mensch, was letztlich beiden zugute kommt.

Agility für alle Rassen? Grundsätzlich ja, allerdings sind eine Turnierteilnahme und das damit verbundene Training wegen der körperlichen Belastung nur von ausgewachsenen, gesunden, nicht zu großen und schweren Hunden zu leisten. Große, schwere Rassen wie Herdenschutzhunde, Bernhardiner oder Neufundländer sollten anderen Beschäftigungen nachgehen und ihre Gelenke schonen.

Das Alter spielt beim Agility eine wichtige Rolle. Da die Gelenke bei dieser Sportart stark beansprucht werden, dürfen Welpen 



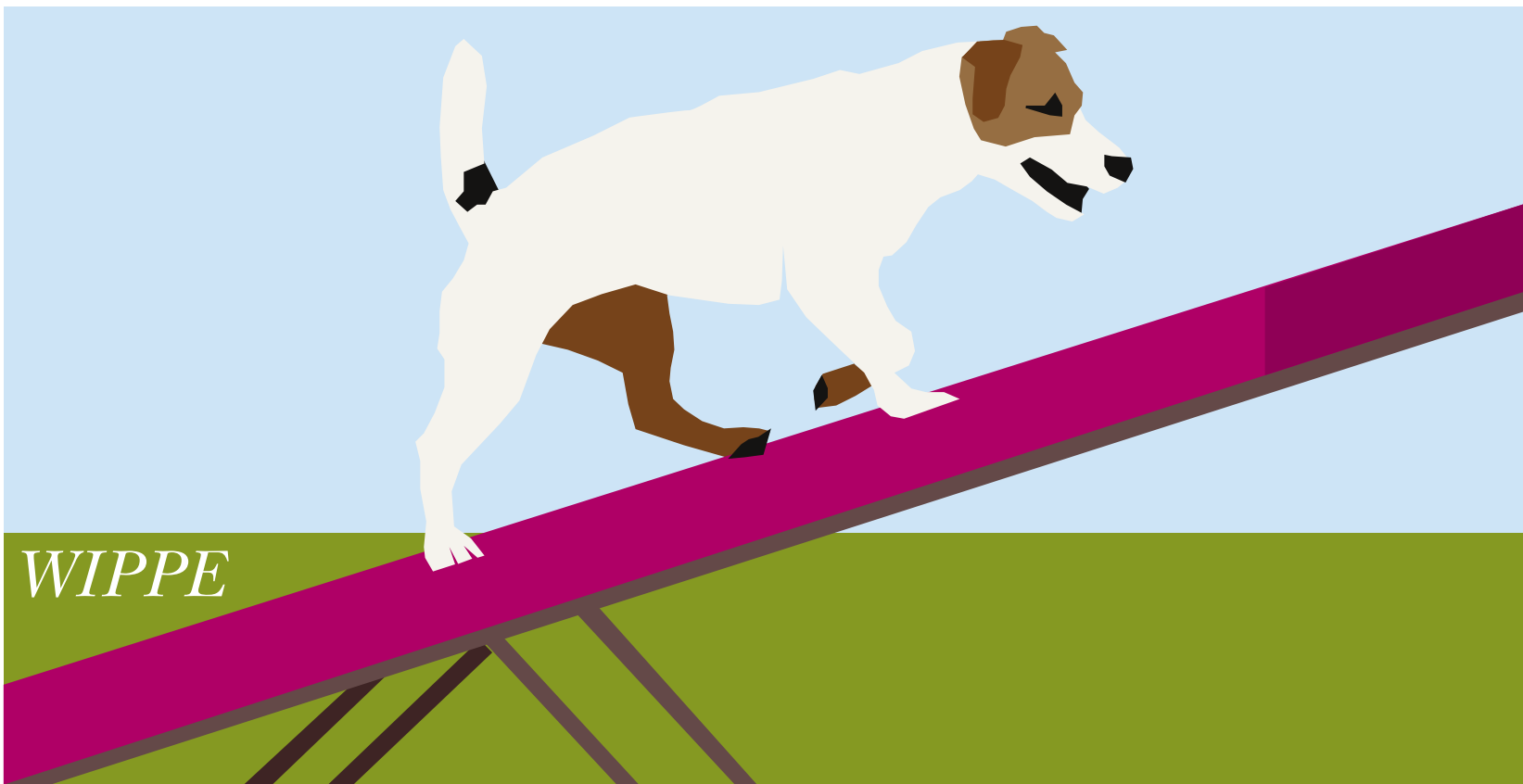
A-WAND

DAS HINDERNIS: Die Schrägwand wird dank ihrer Form auch A-Wand genannt und eignet sich als erstes Kontaktzonenhindernis im Training. Sie ist mit 90 cm relativ breit – dadurch kann sich der Hund ans Klettern gewöhnen –, der untere Teil kann 25 cm breiter sein. Die Höhe der A-Wand ist 170 cm.

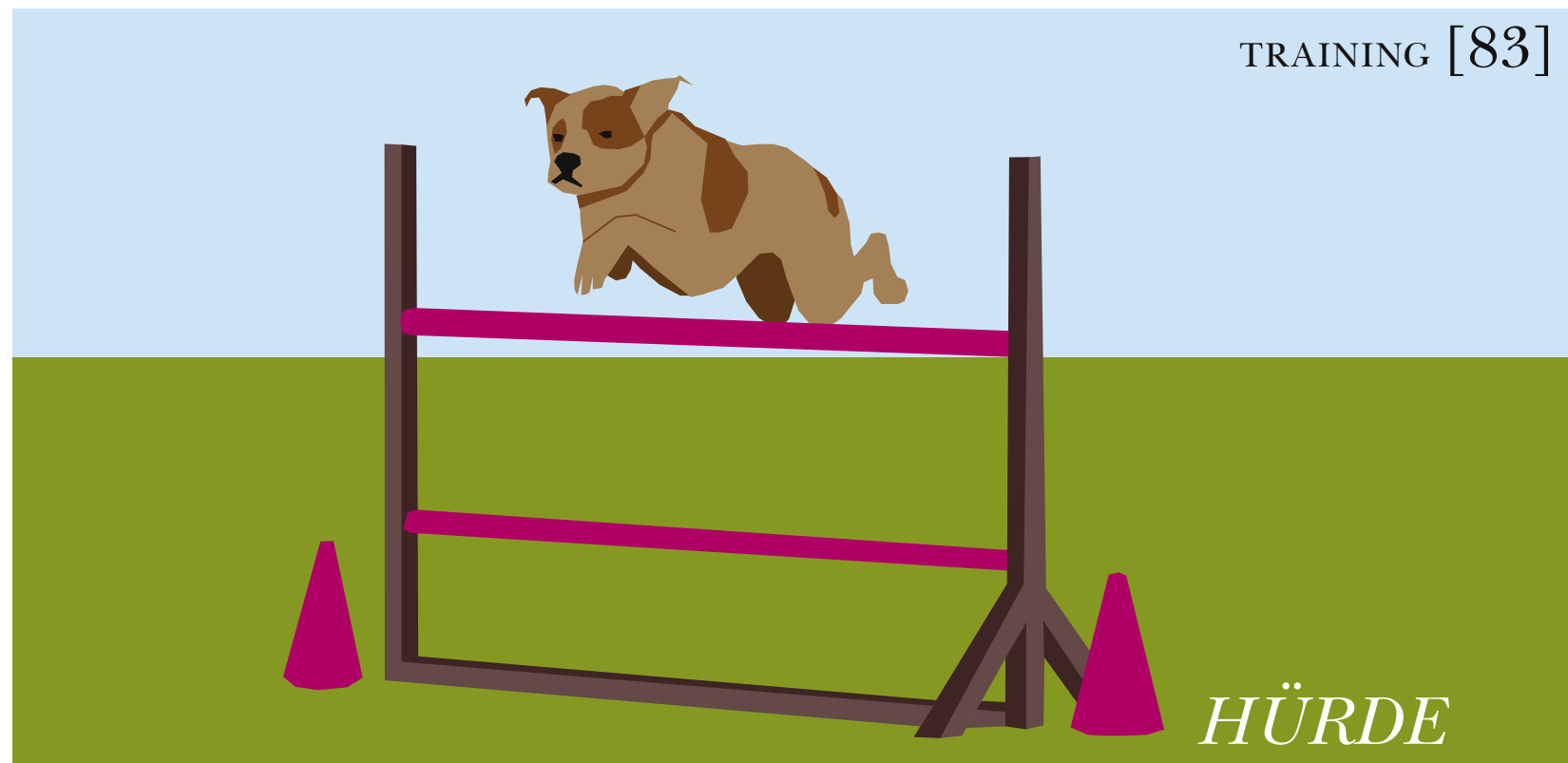
DIE ANFORDERUNG: Aufgang und Abgang sind im unteren Teil der A-Wand farbig markiert. Diese Kontaktzone muss der Hund mit mindestens einer Pfote berühren. Tipp: Trainieren Sie zu Beginn lediglich die Kontaktzone am Aufgang, indem Sie ihn zur Wand locken und mit den Vorderpfoten hintreten lassen und belohnen. Später wird der Hund über die ganze, niedrig gestellte Wand weitergeführt. Er darf erst auf Signal des Menschen abspringen.

DAS HINDERNIS: Die Wippe ist das schwierigste der drei Kontaktzonengeräte, da sich der Boden bewegt. Sie wird trainiert, wenn der Hund sicher über Wand und Steg geht. Die Fläche ist 30 cm breit und 365 bis 425 cm lang. Die unteren 90 cm von Aufgang und Abgang sind farbig als Kontaktzonen markiert.

DIE ANFORDERUNG: Zu Beginn des Trainings auf der Wippe hält ein Helfer das Gerät am oberen Ende fest, um zu verhindern, dass es überraschend abkippt. Der Hund wird jetzt auf die niedrig gestellte Wippe geführt und in der Mitte gestoppt. Bevor der Hund hinabgeführt wird, senkt der Helfer vorsichtig die Wippe. So lernt der Hund, wo der Kippunkt ist, an dem er kurz warten muss. Hat der Hund Angst und will er abspringen, wird das immer zugelassen.



WIPPE



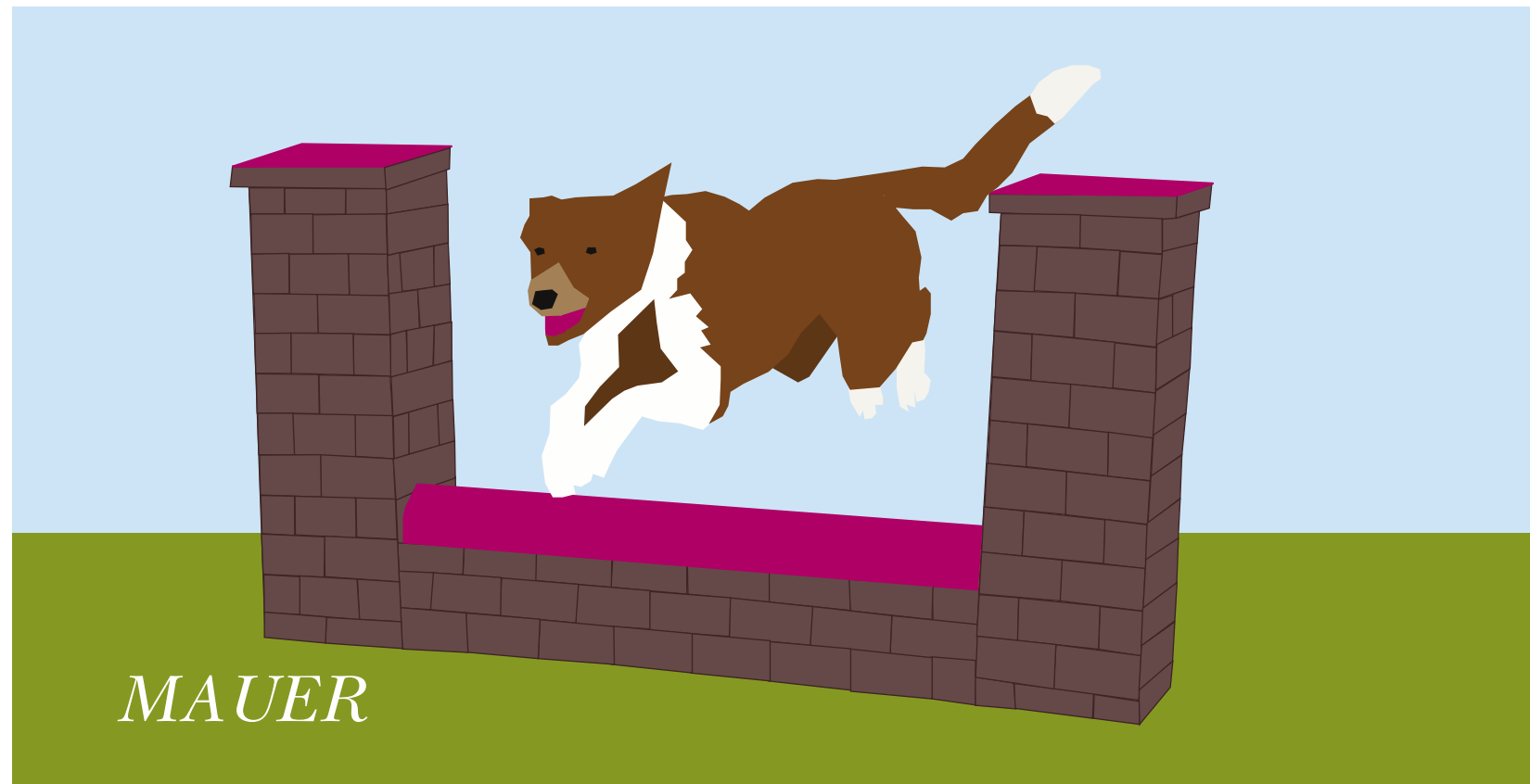
HÜRDE

DAS HINDERNIS: Die Hürde ist das einfachste Gerät im Agility. Sie ist je nach Größe des Hundes 25 bis 65 cm hoch, mindestens 120 cm breit. Es gibt Hürden mit einer oder mehreren Stangen, geschlossenen Flächen und Bürstenhürden. Die oberste Stange muss immer waagrecht liegen und abwerfbar sein.

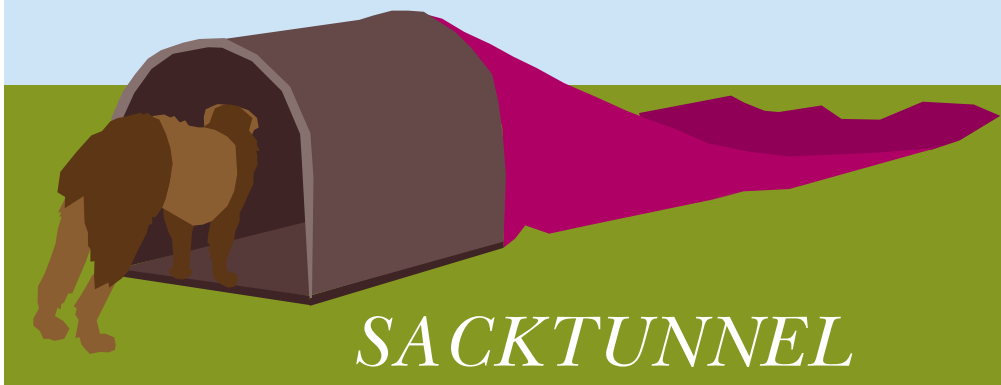
DIE ANFORDERUNG: Der Hund soll die Hürde überspringen. Reißen der Stange(n) wird mit Fehlerpunkten bestraft, das Unterlaufen gilt als Verweigerung. Beginnen Sie im Training mit einer Stange am Boden, so dass der Hund lernt, durch die beiden Hürdenausleger zu laufen. Dann legt man die Stange immer ein Stück höher. Besteht Gefahr, dass der Hund unter der Hürde hindurchläuft, blockiert eine zusätzliche Stange oder ein eingesetztes Brett den Weg.

DAS HINDERNIS: Die Mauer ist 25 bis 65 cm dick und besteht im oberen Teil aus abnehmbaren Elementen mit abgerundeter Form. Die zu überspringende Höhe misst je nach Größe des Hundes 30 cm bis zur Turnierhöhe von 66 cm (bei Schulterhöhe ab 43 cm), die Mindestbreite der Mauer beträgt 120 cm.

DIE ANFORDERUNG: Der Hund muss über die Mauer springen. Das ist einfacher gesagt als getan, weil er nicht sieht, was sich auf der anderen Seite befindet. Der Hund muss seinem Menschen also vertrauen und ins Ungewisse springen. Im Agility wird die Mauer zunächst auf niedriger Höhe trainiert, erst wenn der Hund keine Angst mehr vor dem vollflächigen Hindernis oder den herunterfallenden Mauerteilen hat, wird die Mauer allmählich höher gestellt.



MAUER



SACKTUNNEL



TUNNEL

DAS HINDERNIS: Der Sacktunnel hat einen 90 cm langen und 60 bis 65 cm breiten Eingang mit einer Höhe von 60 cm. Der hintere Teil besteht aus einem flexiblen Material, meist festem Stoff. Die Länge des Stoffes beträgt 3 bis 3,5 m. Er muss glatt liegen, damit vermieden wird, dass er sich verdreht.

DIE ANFORDERUNG: Der Hund muss durch den Tunnel kriechen – oft schwierig, da er nicht sieht, wohin er läuft. Wieder gilt es, dem Menschen zu vertrauen. Für das Training benötigt man anfangs einen Helfer, der den Sack hochhält. Der Hund wird vor dem Tunnel abgesetzt und zum Menschen gelockt. Später wird der Sack abgesenkt. Der Hund lernt, den Stoff selbst zu öffnen. Der Stoff sollte immer gerade liegen. Notfalls die Enden mit Heringen befestigen.

DAS HINDERNIS: Der feste Tunnel besteht meist aus Kunststoffolie mit einer eingenähten Metall- oder Kunststoffspirale und hat einen Durchmesser von 60 cm. Die Länge beträgt 3 bis 6 m. Der Tunnel kann in gerader Linie gelegt werden oder zu einem Bogen bis zu 180 Grad, dann fixieren ihn Heringe.

DIE ANFORDERUNG: Den Tunnel zu Durchkriechen ist für viele Hunde ein großer Spaß. Anfangs sollte er auf ein kurzes Stück zusammengeschoben werden. Bei ängstlichen Hunden hilft es, ihm entgegenzukriechen (nicht zwingen!). Auch Futterbrocken im Tunnel können helfen. Geht der Hund in den Tunnel, werden die Brocken im Training immer weiter hinein geworfen. Wenn der Hund den geraden Tunnel beherrscht, beginnt man mit dem gebogenen.

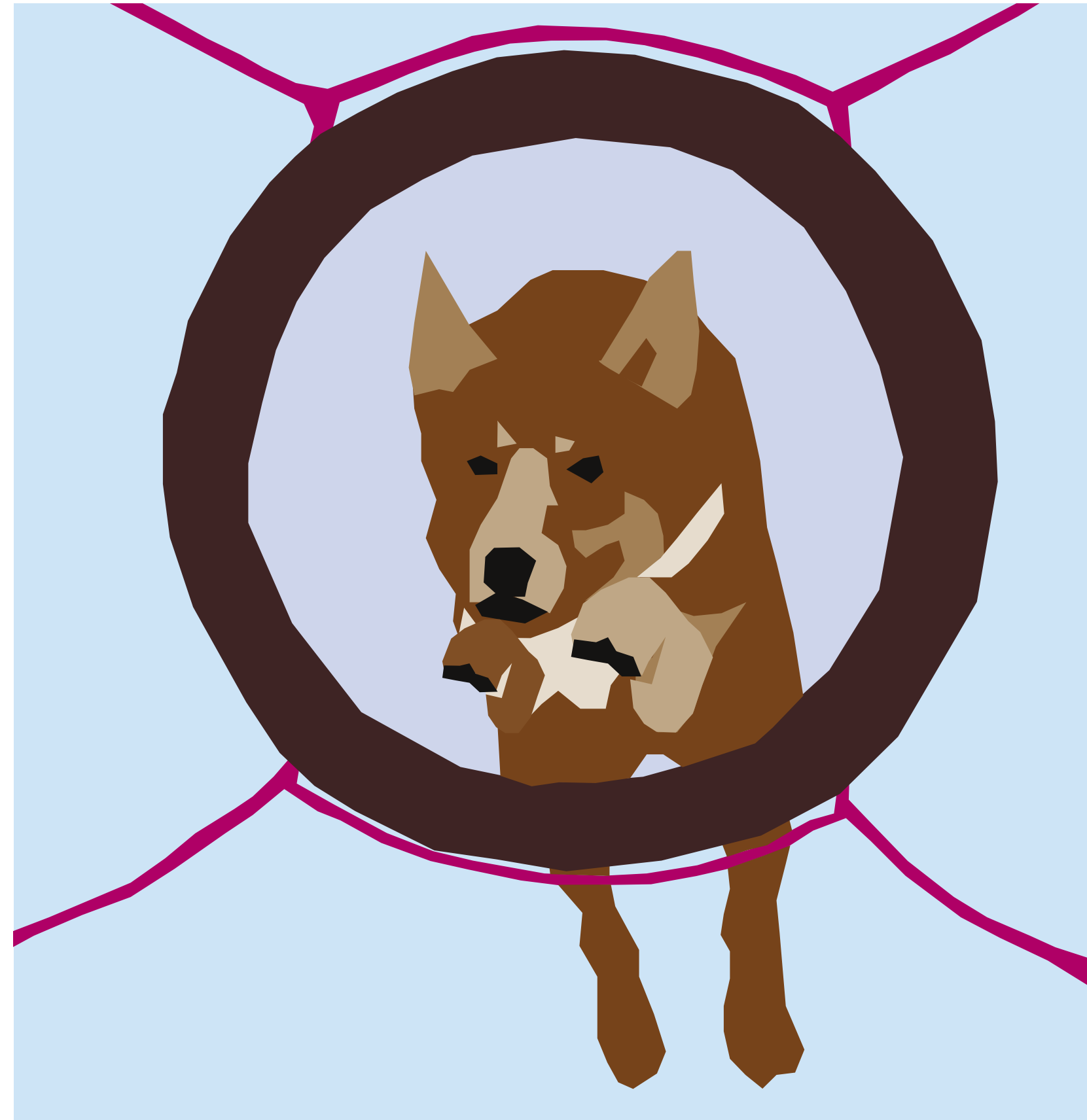
und junge Hunde zwar schonmal durch einen Tunnel flitzen oder über flache Wände und Stege laufen, aber niemals die Geräte in voller Höhe überwinden. So lernen die kleinen Hundekinder verschiedene Untergründe kennen, erfahren, dass nicht gleich jede dunkle Höhle Gefahr bedeutet, und werden auf ein späteres Agility-Training vorbereitet, ohne ihre Knochen zu sehr zu beanspruchen.

Frühes Training fördert zudem die Bindung und das Vertrauen zum Menschen. Mit zunehmendem Alter kann man die Höhen und Weiten steigern. Auf voller Höhe sollte mit einem ausgewachsenen Hund großer Rasse wie dem Golden Retriever erst mit achtzehn Monaten trainiert werden. Mit ein Grund, warum auch auf Turnieren Hunde erst mit eineinhalb starten dürfen. Aber Turnier hin oder her, auch für Menschen ohne Turnierambitionen macht Agility-Training Sinn. Die Geräte bilden sogar eine gute Basis für weitere Trainingseinheiten: So kann der Hund erst über den Tunnel springen, um danach an ein Spielzeug zu gelangen, das er apportieren darf. Sehr kleine und leichte Hunde können nicht nur durch den Tunnel kriechen, sondern versuchen, über ihn zu balancieren. Spielzeuge, die auf dem Tisch liegen, werden zum Menschen zurückgebracht.

WAS MUSS DER MENSCH DABEI TUN? Für viele Hundefreunde steht die Lust auf Bewegung mit dem Haustier an erster Stelle. Doch erst das gute Zusammenspiel von Mensch und Hund macht ein Agility-Team erfolgreich. Denn: Der Hund entscheidet bei diesem Sport niemals selbstständig, welches Gerät er als nächstes passiert, sein

Zweibeiner leitet ihn durch den Parcours. Die Körpersprache des Menschen hilft dem Hund, den richtigen Weg zu finden. Zwar können Herrchen oder Frauchen auch Hörzeichen einsetzen, doch Hunde kommunizieren stark mit dem Körper, eine Eigenschaft, die sich der menschliche Sportpartner zunutze machen sollte. Wie diese Hilfestellung eingesetzt wird, ist neben dem richtigen Herangehen an die Hindernisse Trainingsbestandteil von Agility.

AGILITY FÜR DEN ALLTAG. Wer keinen Trainingsplatz zur Verfügung hat, kann seinen Hund mit Übungen beschäftigen, die dem Agility-Training entsprechen. Der Hund kann zum Beispiel über einen Baumstamm anstelle des Stegs balancieren. Kleine Rassen können durch ein Wasserrohr wie durch den Tunnel kriechen. Dicke Baumstämme, Zäune oder Gatter können als Hürde übersprungen werden. Auch Löcher im Zaun oder in Mauern werden wie der Reifen passiert. Diese Alltagshindernisse sollten jedoch vorher auf Verletzungsgefahr geprüft werden. Stacheldrahtzäune scheiden zum Überspringen aus, Röhren müssen auf freien Durchgang gecheckt werden. Da es bei Holzzäunen keine Stangen gibt, die herunterfallen können, sollte die Zaunhöhe niedriger als das Sprungvermögen des Hundes sein. Die Gefahr, dass der Hund am Zaun hängenbleibt, wäre zu groß. Doch ob auf dem Turnier oder im Alltag, wenn das Training auf das Leistungsvermögen des Hundes abgestimmt ist, stärkt Agility Körper und Geist der Hundes, schafft Vertrauen und festigt die Beziehung zum menschlichen Sportsfreund. 🐾



REIFEN

DAS HINDERNIS: Der Innendurchmesser des Reifens beträgt zwischen 45 und 60 cm. Die Aufhängung des Reifens darf nicht starr sein, da der Reifen im Trainingsverlauf in der Höhe und bei der Aufhängung verändert wird. Der untere innere Teil des Reifens muss aus Sicherheitsgründen verschlossen werden.

DIE ANFORDERUNG: Der Reifen ist das schwierigste Sprunghindernis, da Hunde gern daran vorbeispringen. Beginnen Sie mit Reifen ohne Gestänge. So lernt der Hund hindurchzulaufen, ohne dass es weitere Möglichkeiten gibt. Setzen Sie sich dazu auf die andere Seite und locken Sie ihn zu sich. Dann soll er durch den Reifen laufen, während Sie daneben herlaufen. Später wird der Reifen in das Gestänge gesetzt und Schritt für Schritt immer höher gehängt.